

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck:
H. Döschinger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptredakteur: Friedrich
Hans Schiele. Anzeigenleiter: Georg Wurster. Sämtliche
in Calw. D. N. IX. 34. Geschäftsstelle: Altes Postamt Bern-
sprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags.
Nationalsozialistische Tageszeitung

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger, bei Postbezug
zusätzlich Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinplatzige
einmal 7 Pf., Kleinplatzige 15 Pf. Bei Wiederholung Nachtrag
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.
Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 240

Calw, Montag, 15. Oktober 1934

1. Jahrgang

„Das deutsche Reich wird ein Ordensstaat“

Reichsleiter Alfred Rosenberg hielt in Köln eine große staatsphilosophische Rede

Auf dem Gauparteitag des NSDAP. Köln-Nachdem hielt Reichsleiter Alfred Rosenberg eine große Rede, die begeistert aufgenommen wurde. Da diese Rede sehr bedeutungsvoll für den Weg ist, den der Nationalsozialismus von nun an auf allen Ebenen deutschen Lebens nehmen wird, bringen wir im folgenden einen Auszug der wichtigsten Punkte, die Rosenberg berührte.

„Wir alle wissen, daß mit dem Jahre 1933 eine alte Kampfsperiode zu Ende ging und eine neue andersgeartete an ihre Stelle trat. In jener Zeit war der Kampf in erster Linie auf politische Polemik eingestellt. Wir mußten kämpfen gegen eine alte Reaktion und wir mußten kämpfen gegen jene Mächte, die Deutschland in den Abgrund gestoßen hatten. Wir mußten bei dieser Entwicklung Rücksicht nehmen auf die vielen Millionen, die vielleicht unbewußt und ohne zu wissen, was sie taten, hinter den Verbrechern des Novembertaates herliefen. Dieser Kampf der damaligen Zeit war nach außen gerichtet. Der Kampf, der uns jetzt bevorsteht, geht um die innere Gestalt-

ung. Wir wissen, daß von dieser inneren Ausgestaltung das Schicksal unserer Bewegung und damit das Schicksal des deutschen Volkes abhängen wird. Die große Wende, die wir heute erleben, ist keine machtpolitische allein, sondern sie wird ein Wendepunkt der Geistesgeschichte der Völker Europas werden. Und wir fügen als Nationalsozialisten hinzu, daß der Wert einer solchen Ideologie nicht danach bemessen wird, ob sie besonders logisch oder unlogisch erscheint, sondern ob eine solche Ideologie das Leben eines Volkes stärkt oder schwächt. Goethe hat einmal gesagt: Was fruchtbar ist, allein ist wahr. Die notwendige Schlußfolgerung, die die nationalsozialistische Bewegung daraus zieht, ist, daß das Fruchtbare und Gesunde gefördert und das Unfruchtbare und Schädliche ausgemerzt wird.

Dieser Wertbegriff ergibt aber auch ein Kriterium für die Aufgaben und die Berechtigung unserer Partei. Diese Partei hat nicht die Aufgabe, nur ein sogenanntes Programm nach dem Maßstab der vergangenen Parteien zu erfüllen, sondern die Partei hat die Aufgabe, zu erweisen, daß das deutsche Leben fruchtbar werden kann und daß das deutsche Leben stark und innerlich geschlossen ist.“

Die liegende Kraft des Glaubens

Wenn die Partei diese Aufgaben nicht erfüllen kann, dann wird sie untergehen, wenn sie aber ihre Ziele erreicht, dann wird die nationalsozialistische Bewegung als größte Erscheinung der deutschen Geschichte dastehen. Ich glaube, daß unsere Partei in den letzten 15 Jahren bewiesen hat, daß sie starke und lebendige Kräfte besitzt. Sie hat eine Anzahl von Gegnern ohne Waffen in der Hand überwunden. Sie hat durch ihren Glauben und ihre Festigkeit und ihre vernunftmäßige Folgerichtigkeit alle Gegner von innen zermürbt. Damit hat diese Partei aber auch das Recht, eine absolute Unma-

Das Neueste in Kürze

Reichsminister Rust ist wieder von Budapest abgereist. Die freundschaftlichen Beziehungen zu Ungarn erfuhr durch diesen Besuch neue Festigung.

Dr. Goebbels hielt im Berliner Sportpalast eine große Rede. In Köln sprach im Rahmen des Gauparteitages Baldur von Schirach zu 100 000 Hitlerjugenden und in Nachen sprach Alfred Rosenberg.

Der junge König von Südslawien, Peter II., traf am Samstag vormittags in Belgrad ein. Auch die Leiche des toten Königs ist nunmehr in der Heimat angelangt.

Der französische Außenminister Barthou wurde feierlich beiaielet.

staltung des deutschen Lebens vorzunehmen. Die nationalsozialistische Partei hat in diesen 15 Jahren einen ungeheuren Entwicklungsprozess durchgemacht.

Wir haben alle Möglichkeiten der Lebensgestaltung erprobt und es ist schließlich nichts übrig geblieben als Kampf.

In der Stunde der tiefsten Niedergeschlagenheit und Zerrissenheit erlebte Deutschland aber auch die größte Stunde seiner tiefsten Wiedergeburt. So wie wir das heute vor Deutschland und vor der ganzen Welt mit Stolz feststellen können, ergibt sich für uns die unbedingte Schlußfolgerung, daß wir allen jenen Mächten und Parteien, die Deutschland in den Abgrund geführt haben, das Recht bestreiten, an uns Kritik zu üben. Für sie gibt es kein Recht der Kritik, sondern nur noch die Pflicht der Dankbarkeit Adolf Hitler gegenüber. Wenn dieses innere Erlebnis und diese neue Art, Welt und Menschen zu betrachten, heute in Deutschland den Sieg davongetragen haben, dann ergibt sich für uns daraus auch die notwendige Folge, daß neue Formen des Lebens gesucht werden müssen.

Das kommende Deutschland wird ein Ordensstaat sein. Diese neue Ordensform erfordert Lebensdisziplin. Diese wollen wir herübernehmen, weil sie ewig dem deutschen Charakter entspricht. Ein wertvoller Orden, so, wie wir ihn erstreben, war das preussische Offizierskorps Friedrichs des Großen. Ohne dieses Offizierskorps mit seinen Traditionen wäre der Siebenjährige Krieg niemals gewonnen worden.“

„Hitlerbarbarei“ — eine neue Epoche der Geschichte Europas

„Aus all dem aber schöpfen wir erst die Berechtigung zu jenem stolzen Wort des Führers auf den Parteitag, daß nicht der Staat der Partei befehlt, sondern die Partei dem Staat. Aber befehlen kann nur jemand, der wirklich etwas zu sagen hat. Der Staat hat erst seinen Sinn erhalten durch die nationalsozialistische Bewegung, durch den Glauben, der die alten Kämpfer in den 14 Jahren befehlt hat. Dieser Glaube hat triumphiert und dieser Glaube ist mit dem Geiste der Tausende und Zehntausende von Menschen verwachsen, deren Leben der nationalsozialistische Gedanke erst wieder einen Sinn gab.

Wir wissen, daß um uns eine Menschheit wirkt, die im 18. und 19. Jahrhundert steht. Wir lesen in vielen Zeitungen des Auslandes, daß über Deutschland die nationalsozialistische Hitlerbarbarei hereingebrochen sei.

Wir glauben, daß diese Barbarei eine der größten Kulturkatastrophen des zwanzigsten Jahrhunderts ist und wenn an hervorragender Stelle des Auslandes ausgesprochen wurde, daß Deutschland darüber wachen müsse, sich nicht der europäischen Geschichte zu entziehen, so wollen wir daran erinnern, daß Jahrtausende europäischer Geschichte überhaupt deutsche Geschichte waren. Wir glauben auch, daß auch das, was sich heute in Deutschland abspielt, wieder eine Epoche europäischer Geschichte ist und daß alle übrigen es nachahmen müssen.

Was sich in Deutschland abspielt, hat aber nur den Sinn, daß die Überwindung der terroristischen und marxistischen Gedankenwelt die Aufgabe der Länder Europas ist und daß, wer glaubt, sich darum drücken zu können, daran zerbrechen wird. Wir sind der festen Überzeugung, daß unsere Weltanschauung, die heute begeistert wird, morgen bewundert wird.“

Volk des Zerfalls ist eine Nation geworden!

Reichsminister Dr. Goebbels spricht auf dem Berliner Gauparteitag

Dr. Goebbels befaßte sich, wie die NSK. berichtet, zu Beginn seiner 2 1/2-stündigen Rede am Freitagabend im Sportpalast, in großen Zügen mit dem Hauptkennzeichen der weltpolitischen Entwicklung nach dem Kriege, die sich heute noch bei vielen anderen Völkern in immer neuen Kriegen ausdrückt, während in Deutschland die allgemeine Not die Urquellen unserer Kraft haben finden lassen. Heute gebe es kaum ein Volk, vor dem eine so große Zukunft liege wie vor dem unrigen.

„Wir tun gut daran, niemals zu vergessen, daß es der Nationalsozialismus war, der Deutschland vom Abgrund zurückbrachte. Wie er allein die Kraft gehabt hat, Ordnung zu schaffen, so hat auch er allein die Kraft, diese Ordnung zu erhalten.“

Dr. Goebbels setzte sich dann mit den Rednerern und Riesmachern auseinander, die man fragen müßte, warum sie nicht beizugehen das getan hätten, was der Nationalsozialismus vollbracht hat. Denn dann war damals jedermann die gleiche Wagnis gegeben. Aber anscheinend seien diese Leute ebendiesem dafür noch nicht ausgereift gewesen. (Heiterkeit.) Der Erfolg allein sei es, der beweise, ob einer Recht habe. Und deshalb sollte, so fuhr Dr. Goebbels fort, jedermann heute wissen, wer mit Ideen von Anarchie, Revolte oder Aufruhr liebäugelt: Bei uns herrscht Ordnung! (Stürmischer Beifall.) Wehe dem, der sich an diesem Staat vergreifen will! Wir warnen Neugierige! (Große Heiterkeit.) Die Rednerer vermiffen Wunder, die wir nach ihrer Meinung einst versprochen. Wir haben überhaupt nie materielle Versprechungen gemacht! Wir fordern wieder und immer wieder nur Opfer und Hingabe. Alle Parteigenossen taten an ihrer Stelle ihre Pflicht, und aus der Summe dieser Pflichterfüllung ist unser Reich entstanden. Wir haben nicht Phrasen über Sozialismus gedroschen, sondern den Sozialismus in die Wirklichkeit überseht. Wir nahmen uns der früheren Gegner an und vergaßen, was zurückliegt, allerdings nicht, ohne das Volk vor seinen einstigen anarchistischen Führern zu sichern. Wir sind auch über die Kritiker hinweg zur Tagesordnung geschritten und an die Arbeit gegangen. Dabei haben wir uns zunächst naturgemäß mit den dringendsten Problemen beschäftigen müssen, mit der Befestigung des

Terrors und des Umwensens der Parteien. Eine straffe, zentrale und autoritäre Führung wurde geschaffen. Wenn wir wirklich Devisen- und andere Schwierigkeiten haben, so sind wir trotzdem stärker als die anderen, weil wir über eine Führung verfügen.

Die Boykottierer sollen nur nicht glauben, daß Deutschland etwa der Devisenschwierigkeiten wegen begeben würde. Welche Schwierigkeiten auch immer noch auftauchen mögen — wir werden sie zu überwinden wissen, denn das deutsche Volk ist reif genug, die Wahrheit zu hören.

Dr. Goebbels entwarf nun unter immer wieder einsetzender Heiterkeit ein Bild von den Vorgängen, die sich in den Parlamenten abgespielt haben würden, wenn es etwa gegolten hätte, das Riesenwerk der Reichsautobahnen zur Ausführung zu bringen. Möglich — so führte Dr. Goebbels weiter aus, daß die Emigranten recht haben, wenn sie sagen, daß wir vor einem schweren Winter stehen. Unmöglich aber, daß wir vor ihm kapitulieren! Wir haben durch das WSW vorgezogen! Und wenn wir im vorigen Winter 356 Millionen zusammenbrachten, als wir noch 2 Millionen Arbeitslose mehr hatten, dann soll nie-

mand glauben, daß uns das in diesem Winter nicht gelingen würde. Wer heimlich Widerstand leisten möchte, den werden wir schon kriegen! (Stürmischer Beifall.) Gegen den Nationalsozialismus gibt es weder einen offenen, noch einen versteckten Streik! Die Partei wird in diesem Winter nichts anderes tun, als sich ganz für dieses Werk einsetzen.

Daneben haben wir noch eine Fülle von Aufgaben zu erledigen. Viele Menschen, die sich heute zwar ehrlich zu uns bekennen, müssen erst zum wirklichen Nationalsozialisten erzogen werden. Das kann man nur lernen und lehren durch das persönliche Beispiel. Ich glaube, daß ein großer Teil unserer Parteiliteratur nicht so viele Menschen von der Wichtigkeit unserer Anschauung überzeugt hat, wie das Winterhilfswerk. Andererseits darf sich selbstverständlich auch niemand, der ein Amt bekleidet, jemals von der Partei entfernen: denn die Partei ist die Quelle seiner Kraft, ist das Bindeglied zum Volk überhaupt.

Dr. Goebbels wehrte nun in diesem Zusammenhang gegen Versuche, einen falschen Unterschied zwischen der Leistungsfähigkeit der oberen und der unteren Führer aufzustellen und betonte, daß alle zusammen (Schluß auf Seite 2.)

Außenhandel im September

Einfuhr und Ausfuhr sind weiter gestiegen

Berlin, 14. Okt. Die Außenhandelsumsätze sind im September in Ein- und Ausfuhr gestiegen. Die Einfuhr hat von 342 auf 352 Mill. RM., d. h. um fast 3 v. H. zugenommen. Da sich die Einfuhrdurchschnittswerte im ganzen kaum verändert haben, entspricht dieser Wertsteigerung auch eine etwa gleich große Mengenzunahme. Die Erhöhung der Gesamteinfuhr ergibt sich in erster Linie aus einer Steigerung der Einfuhr bei der Gruppe Fertigwaren von 64 auf 75 Mill. RM. An dieser Zunahme sind in erster Linie solche Erzeugnisse beteiligt, die in Deutschland eine Weiterverarbeitung erfahren.

Die Ausfuhr ist im September weiter, und zwar auf 350 Mill. RM., gestiegen. Sie lag damit um rund 5 v. H. über dem Augustergebnis. Diese Steigerung ist fast ausschließlich den Fertigwaren zu verdanken. Trotz der vorhandenen Absatzschwierigkeiten hat sich also der in den Herbstmonaten

regelmäßig eingetretene Saisonrückgang auch im September wieder voll durchsetzen können. Im Gegensatz zum Vormonat war an der Steigerung der Ausfuhr im September vorwiegend Europa beteiligt. Hervorzuheben sind Steigerungen des Abfahrs nach den Niederlanden, der Tschechoslowakei und nach Frankreich. Abgenommen hat die Ausfuhr innerhalb Europas nach Italien. Die Entwicklung der Ausfuhr nach Außereuropa war unterschiedlich.

Der Rückgang des Einfuhrüberschusses beruht ausschließlich auf einer Verminderung des Passivsaldo im Verkehr mit den überseeischen Ländern. Der im Warenaustausch mit europäischen Ländern bestehende Ausfuhrüberschuß hat sich weiter vermindert. Die Steigerung der Ausfuhr beruht fast ausschließlich auf einer Zunahme des Fertigerwarenexports. An dieser war die Mehrzahl der Fertigwarengruppen beteiligt.

es ja gewesen sind, die die Macht erobert hatten, Männer und Frauen, Alte und Junge. Auch wenn diese Männer manchmal nicht diese oder jene Fähigkeiten hätten, so wüßten sie doch das Leben zu meistern, eben weil sie Charaktere seien. Das auf dem Gebiete der Arbeitschicht gewonnene Terrain gelte es den Winter hindurch zu halten. Daß es gehalten würde, darüber beständen keinerlei Zweifel.

Bei der Durchführung des Winterhilfswerkes wurde, wie der Führer das schon betont habe, ein besonderer Appell an die Vermögenden gerichtet, ein fühlbares Opfer werde von ihnen gefordert, und nicht eine profigne Geste. Den a Sozialen Besseren, die sich über zu vieles Sammeln beklagten, donnerte er entgegen:

„Am Sammeln ist noch niemand gestorben, aber vielen ist dadurch das Leben erhalten worden.“

Unser Staat zieht auch die ärmsten Menschen zu sich heran und zeigt ihnen, daß auch für sie gekämpft worden ist. Im übrigen flagen über Opfer im allgemeinen meist die, die nicht, wie unsere Parteigenossen, an Opfer seit Jahren gewöhnt sind.

Der Nationalsozialist müsse den anderen vorleben, denn nur das eigene Beispiel werde die gewinnen, die noch zu gewinnen sind. Fälle, die er aus seiner eigenen Praxis anführen konnte, zeigten, wie bei Berücksichtigung schon von kleinen Wünschen oft ganze Familien vor der äußersten Not bewahrt werden konnten.

Nachdem nunmehr seit dem 30. Juni Differenzen innerhalb der Führungen der einzelnen Parteigliederungen beseitigt worden seien, gelte es, daß jeder die Wesensart der anderen Organisationen ehre und achte, gleichgültig, um welche Organisation es sich handle.

Wir alle, so rief Dr. Goebbels aus, sind — ich möchte fast sagen — die Kadetten der neuen Zeit, aus denen einmal die politischen Offiziere des kommenden Deutschland werden sollen.

Dr. Goebbels beendete seine Ausführungen mit der Mahnung, nie zu weichen und niemals vor Schwierigkeiten, so groß sie auch sein mögen, zu kapitulieren. Wir müssen unsere Aufgabe vor der Geschichte erfüllen. Wir dürfen und werden nicht nachlassen. Wenn wir stark bleiben, bleibt das Volk stark. Als Nation kann uns nichts passieren, solange die Partei fest und stark bleibt. Aber warten wir nicht auf Wunder. Wunder im dem Sinne gibt es nicht, sie sind begründet allein in Idealismus, in Opferinn und in der Hingabebereitschaft. Unsere Parole bleibt die gleiche wie gestern und ehedem: Weitermarschieren! Wenn wir auf unsere Kraft vertrauen, so können die anderen tun was sie wollen. Wir bauen unterdessen das Reich! Die Jugend, die schon in der Gesinnung aufwächst, die wir geformt haben, wird sich an unserem Beispiel erheben.

Dr. Goebbels sprach zuletzt davon, wie er kürzlich nach einsamem Verweilen auf dem Friedhof, auf dem Horst Wessel ruht, draußen auf der Straße ruhig die Menschen ihrer Arbeit nachgehen sah, während damals, als er beigelegt wurde, eine Meute von Unternehmern sie noch mit Erfolg aufheben konnte. Und da wolle noch jemand sagen, es habe sich nichts geändert in Deutschland? So etwas zu erklären, so schloß Dr. Goebbels, ist undankbar, pietät-

Deutsch-ungarischer Kulturaustausch

Reichsminister Rust über seinen Besuch in Budapest

Der sechstägige Aufenthalt des Reichsministers Rust, der als erster offizieller Vertreter des neuen Deutschlands der ungarischen Hauptstadt seinen Besuch abstattete, ist, wie aus beteiligten Kreisen betont wird, in höchstem Maße befriedigend verlaufen und hat zu einer neuen eng umgestalteten der kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Ungarn geführt.

Auf dem Flugplatz erklärte Reichsminister Rust zu dem Zusammenreffen der Führer der Erziehungspolitik der beiden Völker den deutschen Pressevertretern: Mein Urteil ist klar: Deutschland und Ungarn leben noch aus einem ungebrochenen Volkstum. Sie stellen charakteristische Bildung als die Grundbedingung der Behauptung der Nation in den Vordergrund, wollen Fähigkeit, Mut und Vaterlandsliebe zu den Grundbestandteilen des Volkstums machen. Ungarn und Deutschland werden daher von nun an weit stärker als bisher ihre Auffassungen austauschen und die Jugend beider Länder in gegenseitige Verbindung bringen und damit die Grundlagen für die weitere feste Freundschaft zwischen den beiden Völkern knüpfen.

Zu dem Budapest Aufenthalt des Reichsministers Rust wird von zuständiger deutscher Seite folgendes mitgeteilt:

Einer Einladung des Königl.-Ung. Kultusministers, Dr. Valini So man in Folge leistend, weilte Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Bernhard Rust, in

der Zeit vom 7. bis 13. d. Mts. in Budapest. Reichsminister Rust benutzte diese Tage, um sich gründlich mit den ungarischen kulturellen Einrichtungen vertraut zu machen und persönliche freundschaftliche Beziehungen mit denjenigen Persönlichkeiten aufzunehmen, die bei der Förderung der kulturellen Entwicklung des Landes eine Rolle spielen.

Gelegentlich dieses Besuches, der entsprechend den freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten besonders harmonisch und herzlich verlief, wurden zwischen Rust und Kultusminister So man die gesamten kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Ungarn durchgesprochen. Dabei kam von beiden Seiten die aufrichtige Bereitwilligkeit zum Ausdruck, die aus alter Tradition erwachsenen wechselseitigen Kulturbeziehungen und den Austausch von Kulturwerten zwischen den beiden Ländern weiter zu führen und auf allen Gebieten möglichst lebhaft zu gestalten.

Es wurde ein Programm festgesetzt, das der Sicherstellung dieses Zielles für die Zukunft dienen soll. Besonderer Wert wurde darauf gelegt, durch die Förderung des Stipendienwesens und des Studentenaustausches die beiderseitige Anbahnung in verständnisvolle enge Fühlung mit der anderen zu bringen. Der Professoren Austausch, die Förderung der beiderseitigen wissenschaftlichen Arbeiten und der bestehenden kulturellen Einrichtungen, die der Pflege der deutsch-ungarischen Kulturbeziehungen dienen, sind weitere Punkte dieses Programms.

los und unsigir gegenüber den Menschen, die durch ihr eigenes Opfer die Aenderung jener Zustände herbeigeführt hatten. Es hat sich geändert, daß an die Stelle von Anarchie Ordnung und Autorität getreten sind, daß man seines Lebens wieder sicher ist, daß es sich wieder lohnt, zu leben, zu arbeiten und an die Nation und ihre Zukunft zu glauben. Aus einem Volke des Zerfalls ist eine Nation geworden.

Das alles aber hat sich durch uns geändert! Unsere Toten sind tot, aber Deutschland ist wieder auf erstanden! (Langanhaltender stürmischer Beifall.)

Neueste Nachrichten

Das Ergebnis des 1. Eintopfgerichtsonntags in Berlin. Wie der Ausschuss für das Winterhilfswerk meldet, betrug um 21 Uhr das Ergebnis des ersten Eintopfgerichtsonntags in Berlin (die Gaststätten stehen noch aus) 335 000 Mark. Das ist günstiger als das Ergebnis des Eintopfsonntags im November 1933.

Neuer großer Erholungsplatz für die Berliner. Den Bemühungen des Staatskommissars der Reichshauptstadt, Dr. Lippert, ist es gelungen, der Berliner Bevölkerung ein neues Ausflugs- und Erholungsparadies zu eröffnen. Der Schlosspark von Klein-Glienicke an der Havel ist durch das Staatskommissariat erworben und der Stadt Berlin zum Geschenk gemacht worden.

Französische Abwanderung aus dem Saargebiet. Die Abwanderung der französischen Beamten aus dem Saargebiet nimmt bereits größeren Umfang an. Wie die Tageszeitung

„Deutsche Front“ erfährt, haben mehrere höhere französische Beamte im technischen Dienst der Saargrubenverwaltung den Verzicht gemacht, ihre Entlassung zum Jahreschluss zu erhalten.

Benech bei Lebrun. Der Präsident der Republik Frankreich, Lebrun, empfing am Sonntagmorgen den tschechoslowakischen Außenminister Benech.

Suldbildungen — aber am rechten Platz
Berlin, 14. Oktober.

Amtlich wird mitgeteilt: Das Bestreben unserer Volksgenossen, dem Führer und den Mitgliedern der Reichsregierung durch Kundgebungen in der Wilhelmstraße ihre Verehrung und Anhänglichkeit zum Ausdruck zu bringen, hat in letzter Zeit, besonders bei Kabinettsitzungen, zu erheblichen Behinderungen geführt.

Um den ungestörten Verlauf der im Interesse der Volksgemeinschaft notwendigen dringenden Arbeiten zu gewährleisten, wird daher an die Allgemeinheit die Bitte gerichtet, abgesehen von besonderen Anlässen, Ansammlungen und Kundgebungen in der Wilhelmstraße, vor der Reichskanzlei und am Wilhelmplatz zu unterlassen und den Weisungen der hier tätigen Polizeibeamten Folge zu leisten.

Zwei Militärlieger tödlich abgestürzt
Warschau, 13. Oktober.

Auf dem Flugplatz Skoki bei Pulawki Kreis Lublin, stürzte bei einem Übungsflug ein mit zwei Offizieren besetztes Militärflugzeug ab. Der Flieger war sofort tot, der Beobachter starb nach Einlieferung ins Krankenhaus.

Die neuen französischen Minister

Paris, 14. Oktober.

Im Verlaufe des Ministerrats wurde am Samstagabend der bisherige Kolonialminister Laval zum Nachfolger des ermordeten Außenministers Barthou ernannt. Der ehemalige Wirtschaftsminister und Abgeordnete Rollin wurde zum Nachfolger Lavals ins Kolonialministerium berufen. Der Bürgermeister von Reims und Abgeordnete Marchandea (Radikalsozialist) übernimmt an Stelle Sarrauts das Innenministerium. Justizminister Chéron hat dem Ministerpräsidenten seinen Rücktritt angeboten, um ihm seine Aufgabe zu erleichtern. Der Ministerpräsident nahm den Rücktritt an und die Neubesetzung des Justizministeriums soll Anfang nächster Woche vorgenommen werden.

Die Neubesetzung des Justizministeriums ist bereits am Sonntag vorgenommen worden. Justizminister wurde der radikalsozialistische Senator Marcel Regnier.

Der Ministerrat hat ferner beschlossen, daß sich Staatspräsident Lebrun nach Belgrad begibt, um Frankreich bei den Beifugsfeierlichkeiten für den ermordeten König Alexander, zusammen mit Kriegsminister Marschall Bétain, Kriegsmarineminister Piétri und Luftfahrtminister Démain zu vertreten. Der Luftfahrtminister wird sich an der Spitze eines französischen Flugzeuggeschwaders nach Belgrad begeben.

Innenminister Sarraut gab offiziell seinen Rücktritt bekannt. Ferner machte er Mitteilung von den Strafmaßnahmen, die er gegen drei hohe Beamte getroffen hat. Der Generalkontrollleur bei der allgemeinen Sicherheitspolizei, Sifferton, ist ebenso wie der Präfekt des Departements Vouche du Rhone und der Direktor der allgemeinen Sicherheitspolizei seines Postens enthoben worden.

Anschlag auf Bukarest-Express

Maschine entgleist — Größeres Unglück vermieden

Bukarest, 12. Oktober.

Aus Mitteilungen der Generaldirektion der rumänischen Staatsbahnen geht hervor, daß am Freitag vormittag ein Anschlag auf den Schnellzug von Bukarest nach Ghita Boda an der polnischen Grenze versucht wurde. Die Lokomotive des Schnellzuges wurde in einer Station in der Nähe der polnischen Grenze dadurch zur Entgleisung gebracht, daß quer über die Schienen die Achse einer Drahtseil gelegt war. Ein größeres Unglück wurde dadurch vermieden, daß der Schnellzug gerade mit verminderter Schnelligkeit fuhr.

Lastauto in ein Haus geschleudert
Rom, 13. Oktober.

In einer der Hauptstraßen Roms ereignete sich am Samstag ein schweres Kraftwagenunglück. Ein schwer beladenes Lastauto raste an einer Straßenkreuzung mit einem Lastwagenzug so heftig zusammen, daß der Lastkraftwagen in das in der Nähe gelegene Gebäude geschleudert wurde und dies teilweise zerstörte. Zwei Fußgänger fanden dabei den Tod, zwei andere Personen wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Blutsbrüder

Roman von Ludwig von Wohl



Copyright by Verlag Carl Duncker Berlin W 62

„Der große Unbekannte.“ höhnt Herr Bréveuil. Madame, es tut mir leid, aber ich habe durchaus die Lust verloren, mir so durchsichtige Ausreden noch weiter anzuhören. Ich gebe zu, daß wir Herrn Ostréaire nicht nachweisen können, daß er den tödlichen Schuss abgegeben hat. Aber wie ich Ihnen schon einmal sagen mußte — es kommen nur zwei Personen in Betracht, die beiden Einzigen, die sich um diese Zeit in Ihrem Hause aufhielten. Monsieur Ostréaire und Sie, Madame. Sie standen mit Ihrem Gatten nicht gut, besonders in letzter Zeit nicht. Dafür haben wir Zeugen. Sie suchten bei Monsieur Ostréaire Tröstung, deswegen stehen Sie ihm kommen. Ich bedaure, nicht länger die Komödie um den großen Unbekannten mitmachen zu können — ich erkläre Sie hiermit für verhaftet.“

Diesmal schreit Agnesina nicht auf wie das erste Mal, als ihr Bréveuil die Möglichkeit einer solchen Beschuldigung ins Gesicht sagte.

Sie wird auch nicht wieder ohnmächtig. Sie senkt nur leise den Kopf, ohne ein Wort zu sagen.

Herr Rossi bricht in einen Schwall von entrüsteten Worten aus, sein Kind ist so unschuldig wie der blaue Himmel, es ist Wahnsinn, es ist eine himmelschreiende Ungerechtigkeits, er ruft Gott und die Heiligen

zu Zeugen an, daß sein Kind niemals einer solchen Sache fähig wäre —

Herr Bréveuil zuckt die Achseln und beobachtet aus den Augenwinkeln heraus, wie Holtreter langsam aufsteht.

„Nun wollen wir's aber genug sein lassen.“ sagt der Deutsche heiter.

„Was heißt das?“ schnappt Bréveuil zu. „Das heißt, daß ich nun eine Erklärung abzugeben habe — um einen Justizirrtum zu vermeiden —“

„Bitte.“ sagt Herr Bréveuil mit angehaltenem Atem.

Holtreter hebt das Kinn steil in die Luft. Es ist alles umsonst gewesen, denkt er zum tausendstenmal. Alles umsonst. Wenn Agnesina zugibt, daß sie geschossen hat, bin ich noch lange nicht unschuldig, ich bin ja gelohsen — wenn ich's zugebe, ist's was anderes — und das arme Tier in einer Privatjelle des Herrn Goubelin — also nein.

Schluß. Schluß.

„Ich gestehe.“ beginnt er tonlos.

Wieder gibt Herr Bréveuil dem Schreiber einen kurzen Wink.

Es ist endlich gesclt.

Diesmal wird man ihm nicht wieder Märchen erzählen — —

Ein paar Männer und Frauen bei der Dattelerte, unweit der Straße nach Tolga, sehen sie zuerst — eine mächtige Staubwolke, die windschnell näher kommt, ein wirbelndes Plattern weißwallender Mäntel, Hüftgedröhn.

In wenigen Minuten ist die wilde Jagd vorbei, und die Dattelsammler starren sich verwirrt an und glauben an Spuk und Teufelswerk.

Inzwischen braust die Staubwolke weiter nach Biskra hinein, vorüber an den ersten Häusern, vorüber an den ersten Hotels —

Gruppen plaudernder Gäste stehen vor den Türen, es ist die Zeit, in der die Langschläfer ihre kleinen Ausflüge beginnen.

Lord Kilnoch hat mit einem halben Dutzend Freunden beiderlei Geschlechts seinen Rollis bestiegen und ist gerade im Anfahren, als es um die Ecke rast, Staub, Gewieher, wallende Mäntel —

Lord Kilnoch kann gerade noch bremsen, dann schlägt die weiße Flut über ihm zusammen.

Zehn, zwölf, zwanzig Araber sehen im Sprung über den Rollis weg, die anderen rasen rechts und links vorbei, die Menschen auf den Straßen spritzen auseinander.

„Die sind wohl verrückt geworden.“ sagt ein Hotelier verblüfft.

Er glaubt, es sind die Spahis auf einem Übungsritt, aber dann sieht er, — das sind keine Spahis — das ist überhaupt kein Militär — das sind Araber — bewaffnete, gewehrschwingernde Araber!

Der Hotelier ist aus Zürich, er schlägt die Hände über dem Kopf zusammen.

„Des hab ich no nit gii —“

Und nun merkt er auch noch — das sind mindestens drei, oder viermal so viele Reiter als die ganze Garnison von Biskra beträgt.

„Ja, ist denn plötzlich Krieg ausgebrochen? In den Zeitungen steht nichts davon, die sind alle voll von Deutschland, wo Revolution ist —“

Die Flut aus Mänteln, Pferden, braunen Gesichtern und geschwungenen Gewehren ergießt sich durch die Straßen.

Sie überschneemt sie, Biskraner und Fremde ducken sich platt an die Hausmauern, starren der spukhaften Erscheinung mit weit aufgerissenen Augen nach.

„Jetzt links.“ schreit Mohammed Azraf, der neben Mehmed el Ghaliab an der Spitze rei-

tet. „Hier das dritte Haus ist das Haus von Basilides —“

Der Schwärm staut sich in der engen Straße. Fünfzig Reiter sitzen ab, ein schmutziger Rekl mit Angstaugen will die Tür zuschlagen, aber sie kracht ihm an den Kopf, wird aus den Angeln gehoben, zerbricht, und er selbst fliegt an die Wand.

„Dort hinauf.“ schreit Mohammed Azraf. „Die zweite Tür hinter der Treppe rechts —“

Ein halbes Dutzend Kolbenstöße zertrümmert die Füllung.

Vier Beni Chaamba stehen vor einem Mädchen.

Sie kennen es, sie haben es aufwachsen und aufblühen sehen — aber sie begrüßen es nicht.

Sie sprechen kein Wort.

Sie sehen an ihr vorbei, als wäre sie Luft. Dann kommt Mehmed el Ghaliab heran.

„Wo wohnt Basilin?“ fragt er rauh.

Das Mädchen gibt Auskunft.

„Das Geschäft ist in einem Keller, der der Küche gegenüberliegt. Die Tür ist verschlossen, aber sie hat ein großes Schlüsselloch.“

„Wo ist der Almani?“

„Im Gefängnis. Und der Mörder des Sidi Chan-tah heißt Mbarrek.“

Mehmed el Ghaliab macht kehrt und kitzelt die Treppe hinunter.

Die Chaamba folgen.

„Gibt mir ein Kussa hier.“ schreit ihnen das Mädchen nach.

Der Letzte der vier dreht sich um, hängt das Kussa, den Dolch in der Lederscheide, vom Gürtel ab und wirft ihn dem Mädchen vor die Füße.

Ihre Dankesworte hörte er schon nicht mehr.

Draußen sieht alles wieder auf.

Fortsetzung folgt.

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 15. Oktober 1934

Die Instandsetzung und Verbesserung der Stuttgarter Straße

nähert sich zusehends ihrem Ende und dürfte, falls die Trockenwetter-Periode weiterhin anhält, in aller Wähe ihren Abschluß finden. Die Arbeiten sind soweit gediehen, daß man schon heute das fertige Werk beurteilen und mit Befriedigung feststellen kann, daß künftig die Stuttgarter Straße die schönste und beste Fahrstraße in der näheren Umgebung Calws sein wird.

Nach der neuzeitlichen Instandsetzung des Straßenzuges von Dinglers Scheuer bis Stammheim und der Anlage einer Umgehungsstraße für diese Gemeinde war die Verbesserung der Stuttgarter Straße, insbesondere der Ausgleich ihrer zahlreichen, unübersichtlichen und deshalb verkehrshemmenden Kurven, eine ebenso natürliche wie dringliche Forderung. Ihre Inangriffnahme zu Beginn dieses Sommers, um die sich Kreisleitung wie Oberamt im Interesse der Arbeitsbeschaffung sehr bemüht hatten, wurde deshalb mit Freude begrüßt und von der Stadtverwaltung in jeder Hinsicht unterstützt. Mit den Arbeiten wurde begonnen, nachdem die Stadt vom Straßen- und Wasserbauamt aus bis zum Anwesen Dettinger Gas- und Wasserleitung sowie Kanalisation in den Straßenkörper hatte einlegen lassen. Es geschah dies bekanntlich, um ein Wiederanreißen der instandgesetzten Straße zu vermeiden, neue Baugrundstücke zu erschließen und eine bessere Entwässerung der Straße zu erzielen, die nun durch Fortfall des seitherigen bergseitigen Wassergrabens wesentlich verbreitert werden konnte.

Die neuinstandgesetzte Straße ist mit geringerem Querschnitt durchschnittlich um 1 bis 1,5 Meter breiter wie seither. Während das normale Straßenprofil geringes beiderseitiges Gefälle aufweist, wurden die Kurven und Wendepunkte nur mit einseitigem Gefälle, letztere mit starker Ueberhöhung ausgestattet. Im unteren Abschnitt der Straße ist die seither zwischen den Anwesen Hiller und Mohr befindliche, unübersichtliche S-Kurve durch gerade Linienführung beseitigt worden, eine Arbeit, die nur durch das Entgegenkommen der Stadtgemeinde und der Erwerb einiger Grundstücke möglich war. Bei den Kurven wurden überall im Zug der Straße Ausgleiche geschaffen. Besonders wertvoll ist im oberen Teil der Straße die Korrektur der seither stark verkehrshindernden wirkenden Kurve bei der Weibelschen Scheuer. Letztere hat jetzt durch Höherlegen der Fahrbahn und Ueberhöhung an Ueberflichtigkeit wesentlich gewonnen. Eine weitere Verbesserung für den Fahrverkehr bedeutet die vorgesehene Pflasterung der Wendepunkte beim Straßen- und Wasserbauamt mit Granitsteinpflaster. Die Gehwege wurden mit Beihilfe der Stadt größtenteils mit Granitsteinpflaster eingefaßt.

Die Straßeninstandsetzungsarbeiten gingen in der Weise vor sich, daß zunächst die alte Teerdecke aufgerissen und mit normalem Straßenhütter ins Profil gewalzt wurde. Hierauf kam eine trockene eingewalzte Grobschotterdecke, die mit Witterer getränkt und mit einer Splitt-Decke überzogen wurde. Es erfolgt gegenwärtig noch eine Oberflächenbehandlung der Straße mit Spramex und nochmaligem Splittüberzug. Der verwandte Schotter stammt aus den Müchelsalzlagerstätten der Umgebung, während der Splitt aus gebrochenem Bodenlee-Grobfließ besteht. Die Straßenarbeiten werden bekanntlich vom Straßen- und Wasserbauamt Calw durchgeführt. Ausführende Firmen sind, soweit der Straßenkörper in Betracht kommt, die Calwer Baufirma J. Alber; die Straßendecke wird von der Stuttgarter Firma Kirchhoff G. m. b. H. mit neuzeitlichen Straßenbaugeräten hergestellt. Während im unteren Teil der Straße die Arbeiten schon fast abgeschlossen sind, wird im und oberhalb des Stedenäckers noch eifrig gearbeitet. Um die Fertigstellung der bedeutenden Verkehrsstraße zu beschleunigen, sind die Arbeiter vom frühesten Morgen bis in die Nacht hinein am Werk.

Gastspiel der Württ. Landesbühne

Ueber die Trefflichkeit des Venz'schen Lustspiels wurde an dieser Stelle schon berichtet. Den Beweis holt sich hoffentlich ein vollbelegter Saal in der Aufführung selbst, die morgen abend in Calw stattfindet. Die Württ. Landesbühne bringt uns zu dem gefälligen Stück einen ausgezeichneten Darsteller für die führende Rolle: Anton Dietl spielt den Liebhaber mit den „braunen“ und den mit den „grauen“ Schläfen und wird sein schauspielerisches Können damit weitgehend beweisen. Die neuverpflichtete Maria Holterhoff sehen wir in der Rolle der Mutter, die es an Wagemut noch mit ihrer Tochter, von Martha Leuze gegeben, aufnimmt. Alles in allem, ein recht vergnügter Theaterabend ist dem Zuschauer gewiß! Restliche Karten sind im Vorverkauf in der Buchhandlung Häußler zu haben.

Bestellen Sie die Schwarzwaldwacht!

Kraftfahrer Achtung!

Aus dem Straßenbericht des DDAC.

Stuttgart — Calw — Calmbach: Zwischen Althengstett (Einmündung der Straße Herrenberg—Calw) und Calw für den gesamten Verkehr gesperrt. Umleitung des Fernverkehrs über Pforzheim bzw. Nagold. Umleitung des Nahverkehrs über Weilerstadt—Mödingen—Liebenzell bzw. über Ruppingen—Sulz—Wildberg.

Stuttgart — Leonberg — Calw: Zwischen Dillingen und Leonberg gesperrt. Umleitung über Solitude. Vertikaler Verkehr über Gerlingen oder Höfingen.

Alte Frachtbriefe schleunigst aufbrauchen!

Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt uns mit:

Die neuen Frachtbriefmuster für den innerdeutschen Verkehr werden erst mit dem Inkrafttreten der neuen Eisenbahnverkehrsordnung eingeführt werden. Mit der Neuausgabe der Eisenbahnverkehrsordnung ist vor dem 1. Juli 1935 nicht zu rechnen. Alsdann wird für den Gebrauch der noch vorhandenen Frachtbriefe eine Frist von sechs Monaten festgesetzt werden, so daß die nach dem jetzigen Muster hergestellten Frachtbriefe noch bis Ende nächsten Jahres verwendet werden dürfen.

Die Wetteraussichten

Vorausichtliche Witterung: Dem westlichen Hochdruck steht eine starke Depression über Polen gegenüber. Unter diesen Umständen ist für Dienstag und Mittwoch vorwiegend trockenes, aber zu leichter Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Auf zur Kleiderammlung für das Winterhilfswerk!

In diesem Monat, wenn Arbeitsdienst, SA oder Hitlerjugend auch im Kreis Calw zur Kleiderammlung rufen, sollte sich niemand der Pflicht entziehen, in Schränken und Truhen nachzusehen, was wohl entbehrlich wäre und armen Volksgenossen nützen könnte. Gerade die Frau ist dazu berufen, hier mitzuhelfen und ein offenes Ohr für den Aufruf zur Kleiderammlung zu haben. Im Grunde genommen ist es selbstverständlich, und es bedarf keiner eingehenden Begründung, warum wir unsere Kleider, Schuhe und Wäsche, die wir selbst nicht mehr tragen, zur Verfügung stellen sollen. Aber wenn darüber

Nagold, 14. Okt. In den letzten Tagen konnte die Kreisparkeffe Nagold nach einem erfolgten Umbau ihr Heim wieder beziehen. Kreisbaumeister Schleicher hat ein wohlgeplantes Werk vollendet, wobei ihn Baumeister Armbrust-Altensteig in der brüchigen Bauleitung tatkräftig unterstützt hat. Mit einer verhältnismäßig kleinen Summe ist der Kreisparkeffe nun ein eigenes, schönes und zweckmäßig eingerichtetes Heim geschaffen worden.

Freudenstadt, 14. Okt. Auf Anordnung der Gauleitung findet am kommenden Freitag den 19. und Samstag den 20. Oktober eine Tagung sämtlicher Kreisleiter von Württemberg-Hohenzollern in Freudenstadt statt. An dieser Tagung nehmen der Gauleiter, Pq. Reichsstatthalter Murr, sowie sämtliche Mitglieder der württ. Landesregierung teil.

Neuenbürg, 14. Okt. Die städtische Zahl von 65 Ausstraggebern in Neuenbürg und 23 in Baldrennath mit Aufträgen von mindestens 50 RM. spricht dafür, daß die Werbung zur Arbeitsbeschaffung für Handwerk und Handel von den Volksgenossen mit großem Verständnis aufgenommen worden ist.

Birkenfeld, 14. Okt. Zugleich mit der Verabschiedung unseres Bürgermeisters Neuhäus fand vorgestern die Amtseinführung des Amtsverweisers Dr. Steimle statt. Sie wurde in Anwesenheit von Kreisleiter Böppl, des Gemeinderats und der Beamten im Rathaus durch Landrat Lempp vorgenommen.

Turnen und Sport

Fußballsport in Althengstett

Althengstett — Altensteig 3:0

Althengstett II — Altensteig II 2:3

Turner-Handball

Ev. Calw I — Ev. Hirsau I 3:8

Ev. Calw II — Ev. Hirsau II 3:4

Das Winterhilfswerk hat begonnen

Die ersten Abholergruppen d. Winterhilfswerkes durchziehen die Straßen. Jungens vom Jungvolk bringen die Pakete aus den einzelnen Haushaltungen herbei, die von SA-Leuten genau registriert werden.



hinaus noch Ausbesserungen vorgenommen werden, so äußert sich in dieser Handlung, die der einzelnen Hausfrau wenig Mühe macht, der Wille zur praktischen Mithilfe am großen Winterhilfswerk des deutschen Volkes.

Nichts ist so eindrucksvoll, wie die Arbeit in den Nähstuben, die in jeder Stadt eingerichtet wurden, wo fast ausschließlich ehrenamtliche Arbeit geleistet wird, die im Zuschneiden der eingegangenen Sachen, im Zuschneiden noch brauchbarer guter Stoffe für Kinderkleidchen und Mäntel sich äußert und in vieler Arbeit mehr. Wer diese Nähstuben einmal besucht, wird ehrlich froh und beglückt diese Räume wieder verlassen, denn er sieht hier, wie die Liebe zum Helfen und der Wunsch, nichts Schlechtes zu verschenken, vorherrschend ist für die Instandsetzung von Kleidern, Mänteln und Wäsche. Vorausgesetzt werden muß nur das eine, daß keine ver-

schmutzten und fadenscheinigen Stoffe in die Kleider Sammlungen gegeben werden, denn mit ihnen kann nur der Lumpenhändler noch etwas anfangen. Aber gerade jene Kleidungsstücke, die aus der Mode gekommen sind, oder die von Verstorbenen stammen und auf absehbare Zeit keine Verwendung finden würden, sind willkommen für die Nähstuben der NSB. Und wenn dann noch ein paar Seidenbänder, Zierknöpfe, weiße oder bunte Kleider hinzugefügt werden, so bringen diese kleine Zutaten das Gefühl der Liebe und des Mitleids mit, das sich im opferfreudigen Geben äußert.

Man möchte wünschen, daß jede Hausfrau einmal durch die Nähstuben der NSB. ginge. Dort würde sie andächtig und bewundernd vor den kleinen Künstlerinnen stehen, die an der Herstellungs- und Instandsetzungsarbeit beteiligt sind, und sie würde tief ergriffen fortgehen, wenn sie die Dankbarkeit jener miterleben könnte, die durch die Zuteilung der Kleidungsstücke dringender Sorge ledig wurden.

Darum auf die Truhen und Schränke! Gebt für die Kleiderammlung, was Ihr nur geben könnt. Gebt jetzt, auf daß schnell die Zeit zur Ausbesserung und Instandsetzung ausgenutzt werden kann. Niemand entziehe sich dieser Pflicht! Sie muß erfüllt werden, weil die Erfüllung dieser Pflicht einen Baustein bedeutet für die Einigkeit des Dritten Reiches.



Calw, den 15. Oktober NS-Saga

Wir möchten diejenigen, welche die Meistersprüfung ablegen wollen, ganz besonders auf den stattfindenden Vorbereitungskurs hinweisen und fordern sie zur Teilnahme auf. Beginn Donnerstag den 18. Oktober, abends 8 Uhr, in der Gewerbeschule (am Brühl). Anmeldungen sofort an die Schulleitung erbeten. Der Kreisamtsleiter.

Noch einmal: Wer erhält das Ehrenkreuz?

Ein vierter Erlass des Innenministeriums trifft folgende Bestimmungen für die Verleihung des Ehrenkreuzes des Weltkrieges:

Die Mitglieder der zu Beginn des Weltkrieges gebildeten Jungmannen-Bataillone und -Kompanien rechneten nicht zu den Militärpersonen des Reichsheeres, sondern gehörten während ihrer Verwendung im Etappengebiet zum Heeresgefolge. Sie haben hiernach in ihrer Tätigkeit keine Kriegsdienste im Sinn der Verordnung des Reichspräsidenten vom 13. Juli 1934 geleistet und können daher bei der Verleihung des Ehrenkreuzes nicht berücksichtigt werden. Für einen verstorbenen Kriegsteilnehmer kann das Frontkämpferkreuz oder das Ehrenkreuz für Kriegsteilnehmer auch dann nicht beantragt werden, wenn der Tod erst nach dem 13. Juli 1934, dem Tag der Verkündung der Verordnung des Reichspräsidenten, eingetreten ist. Stirbt ein Antragsteller, nachdem er den Antrag auf Verleihung des Ehrenkreuzes ordnungsmäßig bei der zuständigen Behörde gestellt hat, so wird dadurch die Verleihung des Ehrenkreuzes, sofern die Voraussetzungen dazu erfüllt sind, nicht berührt. Das Ehrenkreuz ist in diesem Fall mit dem auf den Namen des Verstorbenen auszustellenden Besitzzeugnis an die Hinterbliebenen des Verstorbenen als Erinnerungszeichen zu übersenden.

Der Reichsinnenminister weist in einem Rundschreiben darauf hin, daß nach den Bestimmungen das Ehrenkreuz von der Verleihungsbehörde dem Verstorbenen zu übersenden ist. In dieser Form der Verleihung sei grundsätzlich und allgemein festzuhalten. Für eine Ananspruchnahme anderer Stellen oder eine Veranlassung besonderer Feierlichkeiten zur Ueberreichung der Ehrenkreuze sei hiernach kein Raum. Wenn der Leiter einer Verleihungsbehörde beabsichtigt, den in seinem Geschäftsbereich beschäftigten Beamten, Angestellten und Arbeiter das Ehrenkreuz persönlich zu überreichen, so sei dagegen nichts einzuwenden.

Tragen des Ehrenkreuzes vor ordnungsmäßiger Verteilung nicht gestattet

Wie dem Reichsministerium des Innern bekanntgeworden ist, wird das Ehrenkreuz des Weltkrieges schon jetzt vereinzelt im freien Handel zum Kauf angeboten. Das Reichsministerium weist hierzu darauf hin, daß das Ehrenkreuz vor seiner ordnungsmäßigen Verleihung nicht getragen werden darf und deshalb derjenige, der es zur Zeit unbezahlt herstellt, anbietet, feilhält, verkauft oder sonst in den Verkehr bringt, sich der Gefahr der strafrechtlichen Verfolgung wegen Beihilfe zum Vergehen des unbefugten Ordentragens aussetzt. Ob und unter welchen Voraussetzungen später das Ehrenkreuz im freien Handel käuflich erworben werden kann, wird in den demnächst zu erlassenden Ausführungsbestimmungen zum Ordentragungsgesetz geregelt werden.

WINTERHILFSWERK DES DEUTSCHEN VOLKES 1934/35



Geldspenden auf das Postscheckkonto Berlin 77100

BEUCKE

Ungenannt stiftet eine Million
Stuttgart, 15. Oktober.

In der Spendenliste für das Winterhilfswerk sind bereits Hunderte deutscher Firmen mit namhaften Summen vertreten. Diese Liste ist schon jetzt, kurz nach ihrer Eröffnung, ein überwältigender Beweis der neuen nationalen Solidarität, des großen deutschen Wunders, das die ganze Welt auf uns neidisch werden läßt. So findet man unter den Spendern unter „Unbekannt“ einen Posten von nicht weniger als einer Million Mark. Ob dieser „Ungenannt“ nun eine Firma oder eine Person ist, es ist ein Zeichen für wahren Geist der Volksgemeinschaft, eine so hohe, wohl noch nie zu sozialistischen Zwecken von einem einzelnen Geber gestiftete Summe als „Ungenannt“ zu spenden. Beim Durchgang der Listen haben wir bis jetzt bereits vier württembergische Firmen gefunden, die Beträge von 1000, zweimal 25 000 und einmal 50 000 RM. gestiftet haben.

Stuttgarter Autoverunglück
Zwei Schwerverletzte

Habensburg, 13. Oktober. Am Donnerstagvormittag ereignete sich kurz vor Rippertsreute ein schweres Autoverunglück. Ein nach Stuttgart gehöriger Opel, der mit zwei Herren besetzt war und von Hillsteig im Schwarzwald kommend, mit dem Ziel Habensburg, in offenbar hohem Tempo Rippertsreute passieren wollte, kam von der Straße ab und raste 100 Meter vor dem Ortseingang mit voller Wucht mittlings auf einen Baum, wobei die Anwesen schweren Verletzungen davontrugen. Sie wurden sofort ins Krankenhaus in Rippertsreute gebracht, wobei sich bei dem Führer des Wagens, dem 32-jährigen Kaufmann Hans Stord (Stuttgart), Verletzungen des Halses und des Brustkorbes, Brustfortsätzebrüche und ein Bruch des rechten Ellenbogens herausstellten, während sein Mitfahrer, der 53-jährige Kaufmann G. D. Beck-Wissinger (Stuttgart), der in bewußtlosem Zustand eingeliefert wurde, eine schwere Gehirnerschütterung und Schädelverletzungen sowie Quetschungen davongetragen hatte. Der Zustand des letzteren ist ernst.

Baumwollbestände anmelden!

Von der Handelskammer Stuttgart wird mitgeteilt: Verarbeiter und Lagerhalter von Baumwolle, Baumwollabfällen, Kunstbaumwolle haben bis zum 20. Oktober d. J. ihre Vorräte nach dem Stand vom 12. Oktober 1934 an die Ueberwachungsstelle für Baumwolle, Bremen, Schließfach 784, auf Fragebogen A 1 zu melden. Sofern die einzelnen Unternehmungen diesen Fragebogen nicht direkt durch die

Neuregelung der Fettwirtschaft

Margarine-Preisherabsetzung für Minderbemittelte

Berlin, 14. Oktober.

Auf dem Gebiete der Fettwirtschaft sind von der Reichsregierung und den beteiligten Stellen des Reichsnährstandes und der Margarine-Industrie abermals neue Maßnahmen getroffen worden, die mit dem 1. November 1934 in Kraft treten. Zweck der Neuregelung ist es, der Verbraucher in den kommenden Wintermonaten eine Reihe von Erleichterungen zu bringen. Es handelt sich im wesentlichen um eine Verbindung der Konsummargarine, die bisher 66 Rpf. je Pfund gekostet hat, Vereinfachung und bessere Kennzeichnung der Sorten, um eine Vereinfachung und Verbesserung der Fettverbilligung für Arbeitslose und andere bedürftige Volksgenossen. Außerdem wird verboten, die Abgabe der billigsten Margarineformate von der gleichzeitigen Abnahme anderer Margarine oder anderer Waren abhängig zu machen.

Ab 1. November 1934 werden nur noch folgende drei Margarineformate zum Verkauf gelangen:

- Konsum-Margarine, das Pfund zu — 63 RM.
- Mittelformate, das Pfund zu — 98 RM.
- Spitzenformate, das Pfund zu 1.10 RM.

Der Preis der Konsum-Margarine ermäßigt sich für die Inhaber der Fettverbilligungsscheine bei Hergabe je eines Scheines auf 38 Rpf. je Pfund. Somit beträgt der Preis der Margarine, die auf diese Gutscheine geliefert wird, genau so viel, wie die Bezugsberechtigten bisher für die Haushaltsmargarine gezahlt haben. Diese Preisfestsetzung bedeutet eine Herabsetzung des Preises derjenigen Margarineformate, die für die Versorgung der Bevölkerung von besonderer Bedeutung ist, nämlich der Konsummarke um 3 Rpf. je Pfund. Außerdem wird diese Sorte nunmehr in einem Umfange hergestellt, daß sie in Zukunft überall ausreichend zur Verfügung stehen wird. Verstöße gegen dieses Verbot sind unter hohe Strafe gestellt (Geldstrafe bis zu 100 000 RM.).

Um dem Verbraucher Klarheit darüber zu verschaffen, welche Margarineformate ihm angeboten wird, hat die neugegründete wirtschaftliche Vereinigung der Margarine- und Kunstspeisefettindustrie beschlossen, daß jeder herstellende Betrieb in jeder der drei genannten Sorten nur eine Marke herstellen darf. Außerdem wird auf der Verpackung kenntlich gemacht, ob es sich um Konsumware, Mittelformate oder Spitzenformate handelt. Mit Rücksicht auf die noch vorhandenen Bestände von Einwickelpapier tritt diese Bestimmung am 1. Januar 1935 in Kraft.

Das für die Versorgung der Minderbemittelten, insbesondere der noch nicht wieder in den Arbeitsprozess eingegliederten oder kurzarbeitenden Volksgenossen eingeführte Fettverbilligungssystem ist ab 1. November 1934 durch Erlass der beteiligten Reichsstellen dahin abgeändert worden, daß der Zwang zum Bezug von Haushaltsmargarine fortfällt und jeder Bezugsberechtigte in Zukunft frei wählen kann, ob er auf seinen Verbilligungsschein Margarine oder Schmalz, Speck, Talg, Butter, Käse oder Öl verbilligt beziehen will.

Die Preisherabsetzung der Konsumware bedeutet eine wesentliche Entlastung, insbesondere für die minderbemittelten Volksgenossen. Der Arbeitslose und Kurzarbeiter erhält bisher auf seine Fettkarte im Jahre 6 Kilogramm Haushaltsmargarine zu 38 Rpf. je Pfund und auf die Verbilligungsscheine bei Bezug von Margarine 6 Kilogramm zu einem Preise von 66 Rpf. minus 25 Rpf. gleich 41 Rpf. je Pfund, also im ganzen Margarine zu einem Durchschnittspreis von 39,5 Rpf. je Pfund. Nunmehr erhält der Bezugsberechtigte 12 Kilogramm zum Preise von 38 Rpf. Das bedeutet also eine Verbilligung von 1,5 Rpf. je Pfund. Wenn der Bezugsberechtigte über die 12 Kilogramm hinaus noch Margarine bezog, mußte er für diese bisher 66 Rpf. je Pfund bezahlen. Nunmehr erhält er auch diese Margarine zu 63 Rpf. je Pfund, also um 3 Rpf. je Pfund billiger.

Ueberwachungsstelle erhalten haben, ist dieser bei der Ueberwachungsstelle direkt anzufordern. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß der angegebene Termin zur Vermeidung von Weiterungen unter allen Umständen einzuhalten ist.

Schlachtviehbedarf muß angemeldet werden

Der Marktbeauftragte für den Stuttgarter Schlachtviehmarkt gibt folgendes bekannt:

Ich weise erneut darauf hin, daß die Metzger, Inhaber von Fleischwarenfabriken, Großschlächter, Gastwirte, Viehexporteure und andere Käufer von Vieh auf dem Stuttgarter Schlachtviehmarkt jeweils bis spätestens Donnerstag 12.30 Uhr für die folgende Woche ihren Bedarf an Schlachtvieh mit Ausnahme von Schafen anmelden müssen. Die Anmeldung hat auf den hierfür vorgeschriebenen Bordruden zu erfolgen, die von meiner Geschäftsstelle in Stuttgart-W., Marienstraße 33 und im Vorzimmer der Direktion des Städt.

Vieh- und Schlachthofs Stuttgart erhältlich sind. Die Anmeldungen sind in den am Eingang zum Schlachthof Stuttgart hierfür eigens angebrachten Kästen bis spätestens Donnerstag 12.30 Uhr für die folgende Woche einzuwerfen oder tags zuvor mit der Post an meine Geschäftsstelle einzusenden.

Bei der derzeitigen starken Nachfrage nach Schweinen werden zu dem Schweinemarkt im Stuttgarter Viehhof ab Dienstag den 16. Okt. 1934 nur solche Käufer zunächst zugelassen, die ihren Bedarf rechtzeitig angemeldet haben. Käufer, von denen die Bedarfsmeldung nicht rechtzeitig eingeht, werden ab Dienstag, den 16. Oktober bis auf weiteres erst dann zu dem Schweinemarkt zugelassen, wenn die Käufer, die ihren Bedarf rechtzeitig angemeldet haben, Gelegenheit hatten, diesen einzudecken.

Mindestpreis für Fabrikartoffeln

In dem Gebiet der Landesbauernschaft Württemberg sind die Erzeuger bei der Lieferung von Fabrikartoffeln zur Verarbeitung in landwirtschaftlichen Brennereien, die innerhalb des Gebiets der Landesbauernschaft Württemberg liegen, berechtigt, die Anlieferung unter Zugrundelegung eines Zentnerpreises von mindestens 1.40 RM. frei Verladestelle oder Verladestation des Erzeugers vorzunehmen.

Die Käufer solcher Fabrikartoffeln sind berechtigt, die Fabrikartoffeln für die Verwendung in landwirtschaftlichen Brennereien, die innerhalb des Gebiets der Landesbauernschaft Württemberg liegen, auf der gleichen Berechnungsgrundlage zu handeln.

Diesem Erzeuger-Mindestpreis von 1.40 RM. je Zentner Fabrikartoffeln ist ein Stärkegehalt von 15 Prozent zugrunde gelegt. Bei einem höheren oder niedrigeren Stärkegehalt als 15 Prozent ist der Zentnerpreis dem Stärkewert anzupassen.

Von der vorstehenden Berechtigung kann mit sofortiger Wirkung Gebrauch gemacht werden.

Marktberichte

Stuttgarter Großmärkte vom 13. Oktober. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 200 Zentner. Preise: Industrie 3.30—3.50, Kupfinger 4.30—4.50, Wurffartoffeln, rote 6.50 RM. — Obstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 1100 Zentner. Preis 6—6.10 RM. je Zentner.

Fruchtpreise: Valingen: Saatdinkel 8.50 bis 10.50, Saatweizen 11.50—12, Hafer 8 RM. — Giengen-Br.: Weizen 9.95, Gerste 8.80—9, Hafer 8.20 RM. — Habensburg: Weizen 20.20—20.65, Hafer 15.50, Hafer 15.35 bis 16.65 RM. — Tübingen: Weizen 10 bis 10.50, Dinkel 9—11.50, Gerste 9.10, Hafer 8.50 RM. — Urach: Kernen 10.50, Weizen 10.50, Gerste 8—8.30, Hafer 7—10.20, Roggen 8.80, Dinkel 7.55—8.60 RM. je Zentner.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aufruf für das Winterhilfswerk

Zu dem im ganzen Reich auf Veranlassung des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler ins Leben gerufenen großzügigen Hilfsunternehmen zur Unterstützung der notleidenden deutschen Volksgenossen wird in der Stadt Calw mit herzlichster Bitte und mit warmer Mahnung an das Pflichtgefühl jedes Einzelnen aufgerufen. Es gilt dafür zu sorgen, daß nach dem Willen des Führers auch in unserer Stadt kein Volksgenosse hungert und friert. Wer gibt und opfert, der dankt dem Führer.

Geldspenden für die Stadt Calw werden von der Kreis Sparkasse auf das Sonderkonto „Winterhilfswerk“ des Amtes für Volkswohlfahrt — Ortsgruppe Calw — übernommen. Es wird erwartet, daß jeder gehaltsempfangende Volksgenosse jeden Monat einen bestimmten Betrag seiner Bezüge dem Hilfswerk zuführt. Für alle andern bestimmt das Pflichtgefühl die Leistung. Die am ersten Sonntag jedes Monats stattfindenden Haus- und Straßensammlungen werden zur Berücksichtigung dringend empfohlen. Endlich ergeht noch die Bitte, zu der in dieser Woche stattfindenden Kleiderjammung das zu geben, was die Schränke entbehren können.

Laßt die Volksgemeinschaft marschieren. Der Führer sieht auf die Tat, nicht auf Worte.

Calw, den 12. Oktober 1934.

NSDAP. Bürgermeisterei:
Der Ortsgruppenleiter: Göhner.
Amt für Volkswohlfahrt. Ortsgruppenamtsleiter: Hengstberger.

Patentierung von Privatnützlichkeiten für 1935.

Die Patentierung von Privatnützlichkeiten für das Jahr 1935 wird im Januar 1935 stattfinden. Die Hengsthalter haben die zu patentierenden Hengste bis 15. November 1934 anzumelden. Näheres ist aus der Bekanntmachung der Zentrale für die Landwirtschaft vom 4. Oktober 1934 (Staatsanzeiger Nr. 238 vom 12. 10. 34) zu entnehmen. Der Staatsanzeiger kann auf jedem Bürgermeistereiamt eingesehen werden.

Calw, den 13. Oktober 1934.

Oberamt: In Vertretung: Dr. Haier, Regierungsassessor.

Stadtgemeinde Nagold.

Zu dem am nächsten Donnerstag, den 18. Oktober 1934, hier stattfindenden

Krämer-, Vieh-, Schweine- sowie Frucht- und Obst-Markt

ergeht Einladung. Der Fruchtmarkt am 20. Oktober 1934 fällt aus. Nagold, den 13. Oktober 1934. Bürgermeistereiamt.

Morgen Dienstag 8 Uhr abends
Württ. Landesbühne
Der Mann mit den grauen Schläfen

Bergebung von Bauarbeiten!

Zum Neubau einer Rahmstation in Altburg werden die Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmer-, Flaschner-, Gipser-, Schreiner- und Glaserarbeiten

im Akkord vergeben. Die Unterlagen können bei dem Unterzeichneten ab Dienstag, den 16. Oktober, eingesehen werden. Die Angebote müssen bis spätestens Freitag, den 19. Oktober, abends 8 Uhr, beim Bürgermeisteramt Altburg abgegeben sein, wofür auch die Deffnung der Angebote stattfindet.

Die Wahl der Unternehmer behält sich die Bauherrschaft vor. Stammheim, den 15. Oktober 1934.

Paul Schöttle, Bauführer.

Die Wanderarbeitsstätte
liefert auf die Bühne

Schön gespaltenes trockenes Brennholz
zu 1.50 Mk. für 1 Zentner
und **Anzündholz in Bündeln**
zu 20 Rpf. für 1 Bund
Kreispflege

Bestellungen nimmt entgegen Fernsprecher Nr. 245

Es geht um Ihre Interessen

wenn die „Schwarzwald-Wacht“ in ihrem Anzeigenteil die Aufnahme von Warenhaus-Reklame ablehnt. Die „Schwarzwald-Wacht“ fördert in ihrem redaktionellen Teil die Idee des gesunden deutschen Einzelhandels. Unterstützen Sie diesen Kampf im Anzeigenteil der „Schwarzwald-Wacht“ durch Ihr Inserat.

Für die Kirchweih

bekannte Geschäfts-, Vergnügens-, Vereins- und Familien-Anzeigen wolle man rechtzeitig aufgeben!

Brennessel- und Birkenhaarwasser
für Haare und Haarboden, Flasche Mk. 1.35
bei K. Otto Vinçon, Calw



Zu mieten gesucht moderne **4-5-Zimmer-Wohnung**

oder Einfamilien-Wohnhaus mit kleinem Garten in guter Lage per bald oder per Frühjahr 1935 in Calw oder Umgebung. Angebote unter A. D. 240 an die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Habe etwa 500 Zentner schöne **Runkelrüben** zu verkaufen (werden auch in kleineren Posten abgegeben). Eugen Hefelschwerdt, Remmingen Kreis Leonberg Weilerstraße 11a

Saben Mittwoch Schachabend im „Rebstock“

Im Rinderheim Nähkurse
Hirsauer Wiesenweg, werden diesen Winter

abgehalten: ein Tageskurs und Abendkurs. Beginn 15. November. Anmeldungen im Rinderheim.



Parteigenossen!

Inseriert in der Schwarzwald-wacht und werbt für Eure Presse!